

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Blitz

**Halévy, Fromental
Planard, Eugène
Saint-Georges, Henri
Leipzig, [ca. 1892]**

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-84266](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84266)

„Mich zieht zu jenem jungen Mann
Ein Band, ein Band der Sympathie;
Die Freundschaft nimmt sich meiner an,
Sie versagt Mitleid dem Unglück nie!“

(Lächelnd.) Die Freundschaft nur? Ei, ei, ich lache!

Ja, ich kenne schon des Herzens Sprache.

Ja, ja, ich sehe klar, die Freundschaft trägt
Der Liebe Spur.

Endlich ist, o Schwester, dein Herz erwacht,

Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!

Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,

Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund!

Endlich, liebe Schwester, dein Herz erwacht,

Ja, du fühlst der Liebe zauberische Macht!

Schon beim ersten Laute wird mir alles kund,

Doch hält die Vertraute gerne reinen Mund!

Ach, wie verlegen werd' ich sie sehn,

Drum eilt ich her, ihr beizustehn.

Henriette (kommt von links).

Zweiter Auftritt.

Madame Darbel, Henriette zu ihrer Binten.

Henr. (eilt auf sie zu, umarmt sie und spricht). Lucie! Teure Lucie!
Darbel. Gute Henriette! Wie freue ich mich, dich wieder
zu sehen!

Henriette. Drei lange Monate warst du fern von mir
Von mir, die nur eine Schwester, eine Freundin hat, die
in meinem Herzen, das sonst so friedlich war, lesen kann.

Die Damen (sehen sich an den Tisch rechts).

Darbel (lächelnd). Sonst? — Nur, und jetzt, liebe
Henriette?

Henriette. [Scherze nicht! Mache mich nicht schüchtern
sei gut und teilnehmend, wie du es immer warst. —] Ach
liebe Lucie, alles ist verändert. Neue Gefühle, [Furcht und
Hoffnung, Schmerz und Freude, lachende Aussichten und
traurige Vorbedeutungen] bemächtigen sich meines Herzens!

Sch
D birg
meinen

Darbe
heftige C

Henric

Darbe

Eigensch

Seefahrer

hat dies

die Sch

Schweste

jungen

lich her

ist krank

bab ich

Romans

Henric

[Bm n

o das w

ob er sic

Darbe

Henric

sagen, d

schweigen

Darbe

der nich

sehen, u

Hoffnung

lich schri

Henric

Augenlid

lichkeit d

heben.]

Darbe

Henric

darf un

Falle.]

darf er

[Ich bin eine Thörin, ich weiß es und erröte darüber. O birg mich an deinem Busen, nur da darf ich lächeln und weinen zugleich.]

Darbel. Armes Kind! Was heißt das? Woher diese heftige Gemütsbewegung?

Henriette. Und du erräthst mein Geheimniß nicht?

Darbel. O nur allzugenügend! Es ist eine mit allen gehörigen Eigenschaften ausgerüstete Liebe. Wir haben einem jungen Seefahrer, den der Blitz geblendet, das Leben gerettet. Er hat dies Landhaus noch nicht verlassen, wo ihm der Dunkel die Schätze seiner Wissenschaft, und meine liebenswürdige Schwester die zärtlichste Sorgfalt widmet. Die Augen des jungen Mannes bessern sich, es ist Hoffnung da, ihn gänzlich herzustellen; aber das Herz meiner armen Schwester ist krank und hat nicht die mindeste Lust, zu genesen. Nun, hab ich's erraten? [Ist das nicht das erste Kapitel des Romans.]

Henriette (seufzend). Ja wohl! Meine Liebe ist mein Leben. [Ihm nicht teuer zu sein, von ihm mich trennen zu müssen, o das wäre schrecklicher als Tod —] und die Ungewißheit, ob er sie teilt, ist quälend.

Darbel. Ungewißheit? Wieso?

Henriette (müde). Nun, ich kann ihm doch nicht zuerst sagen, daß ich ihn liebe, und er beobachtet gleiches Still-schweigen. [Noch nie sprach er das Wort Liebe aus.]

Darbel (sich erhebend). Sehr begreiflich. [Einen Liebhaber, der nicht sieht, muß eine solche Erklärung in Verlegenheit setzen, und] er schweigt aus Delikatesse. Doch er hat ja Hoffnung, sein Gesicht wieder zu erhalten, wie du mir neulich schriebst.

Henriette (ebenso). Ja, [der Blitz hatte die Nerven der Augenlider zusammengezogen, doch] Dank sei es der Geschicklichkeit des Doktors, [er kann sie schon wieder ein wenig erheben.]

Darbel. So sieht er schon?

Henriette. O nein, [er hat es noch nicht versucht, es bedarf unendlicher Vorsicht und Behutsamkeit in einem solchen Falle.] Doch diesen Abend, [beim sanften Strahl des Mondes] darf er zum erstenmale die Binde von den Augen nehmen.

[Er weiß noch nichts davon, denn in seiner Ungebild wüßte er den Augenblick beschleunigen wollen.]

Darbel. Ich hoffe, alles wird glücklich ablaufen.

Henriette. Du glaubst, daß er mich lieben wird?

Darbel. Ohne alle Zweifel.

[Henriette. Der Dunkel sagt es auch.]

Darbel. Ah, der Dunkel ist also von deiner Neigung dem jungen Manne unterrichtet?

Henriette. Und was noch mehr ist, er billigt sie. Er kennt seine Familie. Doch um vorher zu erfahren, ob er mich wirklich liebt, hätte ich Lust, mein Orakel zu befragen.

Darbel. Dein Orakel? Wie versteh' ich das?

Henriette. Nun, ich meine jene Aolsharfe, die, wenn die Abendlüfte in ihren Saiten spielen, auf jede Frage eines Liebenden in sanften oder klagenden Tönen prophetisch antworten soll, wie man behauptet.

Darbel. Und du glaubst an dieses Wunder?

Henriette (naiv lächelnd). Warum nicht?

Darbel. Arme Henriette! — Deine Liebe ist sehr romantisch!]

Georg (kommt mit einer langen Angelrute und einem Winzenkor von links Mitte aus dem Garten).

Dritter Auftritt.

Die Vorigen. Georg.

Georg (indem er die Gerätschaften im Garten ablegt). Hol den Henker den Fischfang! Weber Hering noch Sardelle läßt sich sehen! (Er sieht die Damen, tritt vor und nimmt die Mitte). Ha, wen erblicken meine Augen! Sie sind es, mein liebenswürdige Cousine von Boston? Welche angenehme Überraschung nach dreimonatlicher Abwesenheit!

Darbel. Ich muß Sie wohl hier aussuchen, da Sie meine keine einzige Visite in der Stadt machen.

Georg. Dacht' ich's doch, daß Sie mir deshalb zürnen würden. Aber es gab kein anderes Mittel, der Ebbe und Flut meiner Liebe, welche mich zwischen Ihnen beiden hin und her warf, zu entgehen, und da ich hier blieb, wo ich nur Ihre Schwester sah, so habe ich mich für diese entschieden. War das nicht klug?

Darbel.
ung me
Georg.
nicht, m
und endl
riette zeig
entschlosse
Henriette
acht, die
werden.
Georg.
Die Cou
ist viel z
Henriette
ich und tr
Georg.
viel zu k
Darbel
Georg
ausgedr
Witwe,
Ihr Um
das sch
Darbel
Schwester
Georg.
als mich.
Darbel
Georg.
rechne ich
die besten
gebe ich
besucht,
Darbel
so sorgfä
Georg.
dazu hab
nicht ich
damit ist